

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die 6gepaltenen Zeitzeile 25 A. Reclamen unter dem Reclationsstrich (4gepalten) 75 A. ...

Annahmefrist für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Die Expedition ist Wochenlang ausserbetrieben ...

Wegungs-Preis

In der Hauptexpedition oder bei im Stadtbezirk und dem Vorort ...

Redaction und Expedition:

Johannstraße 8. Fernsprecher 133 und 222. Filialredactionen: ...

Haupt-Filiale Dresden:

Strömpferstraße 6. Fernsprecher Amt I Nr. 1718. Haupt-Filiale Berlin: ...

Zu den künftigen Handelsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn.

D. In weiteren Kreisen befindet man nur geringes Interesse und noch geringeres Verständnis für die wichtigen Vorgänge, die sich gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn ...

davon betroffenen Staaten wesentlich herabzumindern oder ganz fallen zu lassen. Nicht zu begründen sind die übermäßigen hohen Industriesteuern, wie sie von der österreichischen Regierung im Interesse der österreichischen Industrie gefordert werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September. (Folgen des neuen Invaliditätsversicherungsgesetzes für Landwirtschaft und Industrie.) Das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretene neue Invaliditätsversicherungsgesetz hat bekanntlich, da einige Versicherungsanstalten unter dem alten Gesetze nicht im Stande gewesen waren, allen gesetzlichen Anforderungen ...

sämtliche zugelassenen Casseneinrichtungen bis auf eine sind durch das neue Gesetz in Wegfall gekommen. Bei ihnen hat sich der Umfang auch nicht in ähnlicher Weise wie im Jahre 1900 abgemindert, vielmehr haben sich größere Unterschiede in der Versicherungsanstalt Berlin mit 60 Proc. gegen 121 Proc. im Jahre 1900, die Danziger mit 98 Proc. gegen 80 Proc. ...

Berlin, 10. September. (Zur Charakteristik der Socialdemokratie.) Nachdem die deutsche Socialdemokratie durch ihren revolutionären Charakter, sowie die Thatsache in Erinnerung gebracht hat, daß die vornehmste Aufgabe der socialdemokratischen Partei die Entziehung aller Privatbesitztümer sein werde, ...

legt aber die Behandlung des baltischen Zwischensalles die Krone auf. Während es sich darum handelt, einen herausragenden Angriff auf ein deutsches Schiff und die deutsche Flagge zu führen, und werden diese Punkte in geraderm Maaße herbeigeführt werden, bringt es das socialdemokratische Parteiblatt fertig, Deutschland und die Reichsregierung wegen ihres Vorgehens zu verurtheilen. Es hat jedoch für die deutsche Rechtsauffassung der Behandlung des Danziger Schiffes durch ein deutsches Schiff für die praktischen Konsequenzen, welche in der Execution jenes Schiffes durch den 'Panther' aus dieser Rechtsauffassung gezogen sind, nur geringen Spott. Die Thatsache richtet sich selbst, sie bedarf keines Commentars. Sie enthält auch für uns, die wir die Sozialdemokratie 'international' ...

Berlin, 10. September. (Maximaler Nutzen.) Bei dem großen Interesse, welches allen Kreisen der kaiserlichen Marine entgegengebracht wird, ist es auffällig, daß die Marineleitung Braunschweig-Elberfeld in den letzten Jahren nur in wenig Fällen eine Förderung erfahren hat. Sie verdient letztere in vollem Maße in Anbetracht ihres Zweckes und ihrer Wichtigkeit. Ihre Entstehung hängt mit der Bewegung zusammen, welche im Jahre 1859 zur Erwerbung eines Kriegsschiffes von deutschen Bräuten ausging und zur Anschaffung des nachher 'Araucario' genannten Dampfers führte. Damals blieben 25000 Thaler überschüssig, zu denen später 7000 Thaler traten, die in Elberfeld gesammelt worden waren. Aus diesen Beiträgen entstand die Stiftung, ...

Feuilleton.

Eine Liebesheirat.

Von Helene Raug-König (Röntgenberg).

Kontext verlot.

Meine süße, süße, kleine Braut! Er flüster die Worte und reichte das schlafte, blonde Mädchen an seine Brust, er küßte ihren Mund, ihre Augen, ihre Wangen, und sie ließ es ruhig geschehen. Regungslos lag sie in seinen Armen, die Augen geschlossen, ein Lächeln um den halb geöffneten Mund, die vollen Lippen ihm zugewandt. Wie sie ihn liebte! Wie ihre ganze junge Seele ihm entgegenströmte, wie ihr Herz, ihre Sinne nur von ihm erfüllt waren, nur in engen Grenzen an seine Person sich schloß. Wie sie ihn liebte! Wie ihre ganze junge Seele ihm entgegenströmte, wie ihr Herz, ihre Sinne nur von ihm erfüllt waren, nur in engen Grenzen an seine Person sich schloß. ...

Morgen! Er wacherte das Wort, und mit einem langen Aufschrei schrie er: Er war schon Alles im Laufe der Ruhe gegangen, nur Mia mochte. Sie sah sich immer wieder ihren Hochzeitskostüm an, der gleichen in immer Fracht über Tisch und Sopha lag. Sie presste den allsüßesten Stoff liebend an ihre Wangen, verbrühte mit ihren Fingern das bunte Gewebe des Schleiern und des Kränzes und dankte Gott aus tiefstem Herzen für das Glück, dem sie entgegenzueilen. Morgen würde sie die seine. O, wie sehr sie ihn liebte! Und sie wachte, diese Liebe würde nie erkalten, nie vergehen. Nur mit dem Tode würde sie aufhören. Und überwältigt von dem Ueberwuch ihres Glückes fing sie zu schluchzen an. Am nächsten Morgen wurde ihr ein Weichenstrich ihres Verlobten überreicht mit einem Briefe. In der Dämmerung erschienen die Blumen fast schwarz. Sie erschauerte, und mit einem leisen Aufschrei schloß sie die Augen fort, griff hastig nach dem Briefe und erwiderte ihm. Während sie ihn überlas, wich auch ihrem Gesicht alle Farbe, und mit einem Schreie sank sie zu Boden. Erst nach einer Weile ermannte sie sich wieder, glättete den Brief, den ihre Hand zerfunkt hatte, und las ihn nochmals durch. Das war ja nicht möglich, was da stand, das war ja heller Wahnsinn! Wie konnte ihr Verlobter, der Mann, den sie über Alles liebte, diesen Brief geschrieben haben. Und doch stand es da, in unarmbarer Klarheit: 'Meine arme kleine Mi! Verzeihe, wenn ich Dir Schmerz bereite. Ich habe, was doch gesagt werden muß, bis zum letzten Augenblicke aufgeschoben. Darum magst Du erfahren, daß es mir schwer genug geworden ist. Ich verheirathe mich. Gräme Dich nicht zu sehr, es geht nicht anders — und wir werden uns ja wohl im Leben wiedersehen. Dein V.' Mia hatte wie entsezt auf das Blatt Papier, dessen Inhalt ihr Glück, Frieden, Leben und Hoffen zerstörte. Es gab ihrem Herzen den Todesstoß. Wie wieder würde das Vertrauen zu ihm zurückkehren. Es war Alles so Ende. Der Mann, dem ihre erste und einzige Liebe galt, den sie sich mit schweren Kämpfen erzwungen, hatte eine Geliebte gehabt. Das war nicht schimpflich. Sie hatte oft genug gehört, daß dies bei Mädeln der Fall sei. Aber er hatte diese Geliebte beibehalten in der Zeit ihres Verlobnisses und hatte mit derselben Lippen sie und jene geliebt. ...

er den Rath gefunden, der Anderen seine Verheirathung einzugehen. — Er hatte wie ein Feigenblau an jenem Mädchen gehandelt, das ihn gewiss auch liebte, — elender aber noch an ihr. Nur ein Besatz hatte es ihr vertrieben. Denn daß hier eine Verwechslung der Briefe vorlag, war ihr gleich im ersten Augenblicke klar. Er bemerkte jenes Mädchen noch, trübte sie, weil es nicht anders ging. — Mia's ganze Gestalt erzitterte im Schmerz bei dieser banalen Anekdote, und doch wäre sie vielleicht darüber hinweggekommen, hätte ihm in ihrer großen Liebe verziehen, wenn die Hoffnung auf ein Wiedersehen nicht den Schluss gebildet hätte. Das trennte sie für immer! — Als ihre Mutter in das Zimmer trat, fiel sie ihr aufschreiend an den Hals. Diese, in dem Glanze, daß nur der Ernst des Tages sie zu aufrege und wech hünne, suchte sie zu beruhigen. Als sie aber die ganze Verwirrung Mia's, ihre trübseligen Augen, ihre wie im Kampfe gekämpften blauen Lippen sah, sah sie sofort, daß etwas Erntes geschah. Inneren empört aber das uncorrecte Vorgehen ihres Schwiegervaters, suchte sie ihn zu entzünden. In wenigen Stunden war die Trauung, daran war nichts zu ändern, und sie hoffte, je leichter sie ihrer Tochter die Sache vorstellte, desto eher würde diese darüber hinwegkommen. Aber sie irrte sich. Je mehr die Mutter ihm das Wort redete, die ganze Sache als etwas Alltägliches hinstellen wollte, desto entschiedener konnte sie Mia an. Endlich schrie sie geseizigt auf: 'Mutter, Mutter, Du glaubst doch nicht wirklich, daß ich jemals diesen Mann zum Altar folgen werde, daß ich jemals —' Die Mutter unterbrach sie. Was waren das für Thorheiten, für Ueberbanntheiten! Alles war Schimm, bestell. Was gäbe das für einen Stand! Die ganze Stadt würde darüber sprechen und spotten. Und wegen einer solchen Bagatel, die doch jeden Tag sich wiederholte! Solche Männer gäben meist die besten Gemüther. Sie und der Vater hätten diese Verbindung nie gewollt. Mia selbst habe sie erlitten, schließlich erzwungen, und nun wollte sie der Welt ein solches Schauspiel geben! Mia hand schmerzvoll an den Hals der Mutter an. Sie verstand die Worte auch, aber sie begriff sie nicht. War das ihre Mutter, ihre gute Mutter, die sie achtet und opfert hatte, die stets nur auf ihr Glück bedacht war, die sie heimlich in ein Verhältniß, wo es kein 'Aurad' gab, hinausjagte in ein Leben, das nur endloses graues Elend für sie sein konnte?

Die Mutter wachte doch, wie heiß, wie übermüthlich sie diesen Mann gefiebt, und wie tödtlich sie dieser Treue getreuen hatte. Sie gab es mehr ein Glück für sie, und doch hatte die Mutter ja Recht. Wozu der Welt das Schauspiel geben? Ob sie ihn nahm oder nicht, es war ja gleich. Elend war und blieb sie. Sie nickte nur noch zu Allem, was die Mutter sagte; und als sie einige Stunden später zur Trauung feierlich geschmückt wurde, ließ sie es ruhig geschehen. Sie war entschlossen bleich und froh vor innerer Kälte. Die vielen herzlichen und conventiellen Wünsche gingen an ihren Ehren wie leeres Schall vorüber. Sie glaubte nicht mehr an Glück. Für sie gab es keines mehr. Mit dem Glanzen an ihm und seine Liebe war Alles in Trümmer gegangen. Er hatte von der unglücklichen Verwechslung schon Kenntniss und war tief erschrocken und angestürzt zu ihr geeilt. Erklärte er ihm auf, als er sie in vollem Brautkleid sah. Was er gefürchtet hatte, war also nicht eingetreten. Sie war flug und vernünftig, eine Frau, die in die Welt sah, und das Leben nahm, wie es ist. Er würde seine Freiheit auch fähig haben. Doch sie so spathisch und bißig war, fiel weiter nicht auf. Seine Freunde meideten ihm das schone, reiche Mädchen, und immer von ihnen konnte sich nicht verlassen, ganz in seiner Nähe zu einem Anderen zu lagern: 'Ich frone mich über sein Glück, aber noch mehr werden sich seine Gläubiger freuen.' Er sollte zusammen. Der Hieb sah ... Ja, das war der erste und zwingende Grund zu seiner Verwechslung gewesen. Und eben deshalb ging es nicht anders. Er liebte das holde, edle Mädchen in sich, nach seiner Art, ihrer Gestalt war keine Mutter nicht fähig. Die Erinnerung an das kleine, süße Mädel, das gewiss jetzt dahinter lag die Augen halb blind meinte, zog an seiner Seele vorüber. Aber auch das schüttelte er von sich ab. Er war in dieser Beziehung ein Lebensthier, wie Wenige, und hatte es stets vorzuziehen verstanden, das Ansehen auf seine Seite zu bringen, allem Unbequemem aus dem Wege zu gehen. Als er jetzt seine Braut umschlang, die die Treppe zum Wagen sorgsam hinunterführte, waren seine Gedanken und sein Blick von so überwältigender Zärtlichkeit, daß sich die Freunde des Danke lächelnd zuräumten: 'Gott sei Dank! Doch endlich wieder einmal eine edle Liebesheirat.'